

Stark durch Erziehung

Handreichung für die Verwendung der Materialien mit Elterngruppen
in Kindergärten, Schulen, Kitas, Spielgruppen, Familienzentren und Elternvereinigungen

Januar 2021



Impressum

Autorinnen

Maya Sonderegger Sowe, ehem. Geschäftsstelle Elternbildung Kanton Zürich
Maya Mülle, ehem. Geschäftsführerin Elternbildung CH

Herausgeberin 2016



elternbildung.ch

Unterstützung

MIGROS
kulturprozent

Diese Handreichung wurde unterstützt
durch Migros-Kulturprozent, www.kontakt-kind.ch

4. überarbeitete Auflage, Bearbeitung und Publikation durch
Netzwerk Bildung und Familien

Zürich, 30. Januar 2021

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Erziehung heute.....	4
1.2	Über die Handreichung.....	4
1.3	Die Rolle der Bildungsinstitutionen	5
2	«Stark durch Erziehung»	6
2.1	Das Angebot	6
2.2	Materialien	7
2.3	Möglichkeiten zum Einsatz der Materialien.....	8
3	Elternanlässe	9
3.1	Ziele	9
3.2	Methoden zum aktiven Einbezug aller Eltern.....	9
3.3	Ideenkatalog zur Arbeit mit den einzelnen Themen.....	11
3.3.1	Liebe schenken – Streiten dürfen	12
3.3.2	Zeit haben – Zuhören können	13
3.3.3	Grenzen setzen – Freiraum geben.....	20
3.3.4	Mut machen – Gefühle zeigen.....	21
3.4	Organisationsformen	23
3.4.1	Angebotsformen	23
3.4.2	Moderation und Input durch Mitarbeitende der Institution	24
3.4.3	Einbezug von externen Fachpersonen	24
3.5	Planung und Vorbereitung.....	25
3.5.1	Checklisten und Merkblätter.....	25
3.5.2	Finanzielles.....	25
3.6	Beispielhafter Ablauf eines Elternabends	26
4	Weiterführende Informationen	28
4.1	Bücher für Eltern und Lehrpersonen	28
4.2	Bücher für Kinder	31
4.3	DVDs, Filme.....	34
4.4	Links	36

1 Einleitung

1.1 Erziehung heute

Zunächst einmal: Erziehung geht nicht nur Eltern, sondern alle an, denn sie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben gestalten zu lernen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr.

Neben Nahrung und Kleidung brauchen Kinder Liebe und Geborgenheit, sowie die Möglichkeit, die Welt zu erkunden. Zur Erziehung gehört aber auch die aktive Auseinandersetzung, um Mädchen und Jungen den Erwerb von Wissen und Können zu ermöglichen. Kinder müssen Erfahrungen machen dürfen und brauchen auf ihrem Lebensweg von Geburt an zuverlässige Begleiterinnen und Begleiter. Kinder und Jugendliche haben in ihrem Umfeld viele Vorbilder: Eltern, Grosseltern, Erziehende in Kindertagesstätten (Kitas), Spielgruppen, Kindergärten, Schulen oder Jugendtreffs und andere Menschen, denen sie im Alltag begegnen. Persönlichkeiten aus den Massenmedien sind vor allem für Jugendliche Modelle, die nachgeahmt werden.

Den grössten Einfluss haben jedoch die Erwachsenen, mit denen sie zusammenleben. Ihr Verhalten ist darum von besonderer Bedeutung. Eltern tragen die Hauptsorge für das Wohl ihrer Kinder.

«Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf» (afrikanisches Sprichwort).

Erziehung als gesamtgesellschaftliche Herausforderung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten. Für die positive Entwicklung und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehenden und Bildungs- bzw. Betreuungsinstitutionen von entscheidender Bedeutung. Das belegen zahlreiche wissenschaftliche Studien sowie die Entwicklungen im Vorschulbereich und der Volksschule.

Gemeinsam tragen wir also die Verantwortung, dass die Kinder eine glückliche Kindheit erleben und zu selbstständigen, zufriedenen und verantwortungsbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen. Doch welche Erziehung brauchen Kinder heute? Welches Erziehungsverhalten unterstützt und fördert sie?

1.2 Über die Handreichung

Mit acht einfachen Kernbotschaften bietet das Angebot «Stark durch Erziehung», das Elternbildung CH im Rahmen einer nationalen Kampagne in der Schweiz verbreitet hatte, eine gute Basis für ein Gespräch und einen Austausch über solche Fragen.

Damit alle Eltern erreicht und einbezogen werden können, ist die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» neben Deutsch auch in fünfzehn weiteren Sprachen erhältlich.

Diese Handreichung zeigt auf, wie Institutionen, Fachpersonen und Vereine mit Elterngruppen gemeinsam über Erziehungsthemen sprechen können.

Sie finden Tipps, Anregungen und Hinweise:

- zum Einbezug der Materialien von «Stark durch Erziehung» in die Elternarbeit
- für die Gestaltung eines Elternanlasses in Ihrer Institution oder Ihrem Verein
- für die Organisation eines Anlasses zum Thema Erziehung mit einer externen Fachperson
- für geeignete Bücher und Medien sowie nützliche Adressen

13 Die Rolle der Bildungsinstitutionen

Institutionen und Fachpersonen, die mit Kindern zusammenarbeiten, erkennen zunehmend den Wert von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Erziehung gelingt dann, wenn Eltern und Erziehende an einem Strick ziehen, wenn also die Zusammenarbeit mit Eltern auf gegenseitigem Respekt, Anerkennung und einem regelmässigen Austausch basiert. Schulen, Spielgruppen, Kindertagesstätten, Familienzentren und Vereine profitieren deshalb stark, wenn sie Eltern als Partner wahrnehmen und Erziehung als gegenseitigen Lernprozess angehen. Dabei bringen Eltern und Erziehende gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Wohl des Kindes ein.

Wie wichtig eine Kooperation aller Beteiligten ist, unterstreichen auch die Volksschulgesetze. Sie sehen vor, dass die Schule die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen soll. Die institutionalisierte Elternmitwirkung bietet den Rahmen für Gespräche über Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsthemen. Gespräche über Werte, Haltungen und Rollen schaffen Vertrauen und tragen so zu einem lernfördernden Schulklima bei.

Eine Studie aus Deutschland¹ zeigt auf, dass die überwiegende Mehrheit aller Eltern bei Fragen zu Erziehung und Bildung auf die Lehrperson setzt (und dazu dürften bei kleineren Kindern wohl auch Erziehende in Kinderbetreuungseinrichtungen gezählt werden). Über alle sozialen Schichten hinweg genießen die Lehrpersonen das grösste Vertrauen.

Aus diesen Gründen können Institutionen des Bildungsbereiches sehr wirksam Angebote zur Stärkung der Elternkompetenzen und zu Erziehungsfragen betreiben. «Stark durch Erziehung» bietet mit seinen Materialien Unterstützung für diese Arbeit

¹ Allenspach-Studie, «Was Eltern wollen», März 2015

2 «Stark durch Erziehung»

2.1 Das Angebot

2006 lancierte Elternbildung CH die Kampagne «Stark durch Erziehung». Die Kampagne hatte zum Ziel, das Thema Erziehung in einer breiten Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen, die Erziehungsleistung wertzuschätzen und alle an der Erziehung Beteiligten zu unterstützen. Dabei sollte Erziehung nicht primär im Zusammenhang mit Problemen zur Sprache kommen, sondern es sollten positive, ermutigende Aussagen im Zentrum stehen.

Die Kampagne war sehr erfolgreich und die Materialien werden bis heute nachgefragt. Deshalb hatte Elternbildung CH entschieden, «Stark durch Erziehung» als festes Angebot weiter zu führen.

Den Kernpunkt von «Stark durch Erziehung» bilden acht Hauptaussagen:

Erziehung ist...

- ... Liebe schenken
- ... Streiten dürfen
- ... Zuhören können
- ... Grenzen setzen
- ... Freiraumgeben
- ... Gefühle zeigen
- ... Mut machen
- ... Zeit haben

Die Themen sind bewusst einfach gehalten. Der Alltag mit Kindern wirft aber noch ganz andere Aspekte und Fragestellungen der Erziehung auf. Themen wie «Umgang mit digitalen Medien», «Lerngelegenheiten im Alltag», «Mobbing und Gewalt» oder «Unterstützung bei den Hausaufgaben» können durch spezifische Elternanlässe gezielt aufgegriffen werden. Elternbildung CH verfügt über eine grosse Datenbank an qualifizierten Referentinnen und Referenten.

[Zur Datenbank](#)

2.2 Materialien

Die acht Aussagen sind in der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» sowie auf den Bild- und Diskussionskarten genauer beschrieben und mit Strichmännchen-Zeichnungen illustriert. Folgende Materialien können bei Elternbildung CH bezogen werden:

Zum E-Shop

Broschüre in 16 Sprachen

Bildkarte A5



Postkartenblocks



Quartett



Bestehend aus 32 Karten mit Fragen wie «Was macht dir Mut?», «Wofür möchtest du mit deiner Familie mehr Zeit haben?» oder «Was machst du, wenn du wütend bist?». Für 3 – 6 Personen ab ca. 8 Jahren.

Zum E-Shop

23 Möglichkeiten zum Einsatz der Materialien

Die vielfältigen Materialien von «Stark durch Erziehung» ermöglichen eine spielerische und motivierende Auseinandersetzung mit dem Thema Erziehung.

Diverse Settings

Elternanlass

An einem Elternabend oder -morgen, resp. vor den Wahlen ins Elternforum oder in Elterngesprächsgruppen und ElternKaffees wird über Erziehungsfragen diskutiert und «Stark durch Erziehung» als Grundlage genommen. Empfehlenswert ist, sich jeweils pro Abend auf ein Thema oder Themenpaar zu beschränken:

- Grenzen setzen – Freiraum geben
- Gefühle zeigen – Mut machen
- Zeit haben – Zuhören können
- Liebe schenken – Streiten dürfen

Ein möglicher Ablauf eines solchen Diskussionsabends ist im Kapitel 3.6 genauer beschrieben.

Gesprächszyklus

Zusammen mit Elternmitwirkungsgremien oder –vereinen organisiert die Institution einen **Gesprächszyklus** zu den Themen von «Stark durch Erziehung».

Diese Veranstaltungen sollten durch eine interne oder externe Fachperson gut moderiert sein, wie zum Beispiel eine Lehrperson, ein Mitglied eines Elternmitwirkungsgremiums mit entsprechender Weiterbildung oder eine Elternbildnerin/ ein Elternbildner. Das Kapitel 3.4.2 geht näher darauf ein.

Forumtheater

Das Forumtheater ist eine interaktive und lebendige Form der Auseinandersetzung mit alltäglichen Erziehungssituationen. Die Themen werden nicht diskutiert, sondern das Publikum greift aktiv ins Bühnengeschehen ein, kann die Szenen verändern und so die Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar erleben.

Verschiedene Forumtheater bieten Stücke zu Erziehungsthemen an. So zum Beispiel das Forumtheater Zürich, www.forumtheater.ch oder das Playback-Theater Zürich, www.playback-theater.ch, das Theater Bilitz, www.bilitz.ch, improphil in der Zentralschweiz, www.improphil.ch und Konfliktüre Bern, www.konfliktuere.ch.

Vor- oder nachbereitend zum Forumtheater können die Materialien von «Stark durch Erziehung» abgegeben werden.

Interne Fortbildung

Die Mitarbeitenden der Institution setzen sich mit Erziehungsfragen auseinander: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überprüfen ihre Grundhaltung und wie sie diese im Berufsalltag mit den Kindern umsetzen.

- Sie diskutieren, wie sie in Elterngesprächen und -anlässen Erziehungsfragen sinnvoll ansprechen und tauschen Ideen aus, wie das Material von «Stark durch Erziehung» eingesetzt werden kann.
- Idealerweise wird eine Kontaktperson bestimmt, welche für die Themen Erziehung und Elternbildung zuständig ist. Sie kennt Methoden, Materialien etc. und kann angefragt werden, wenn es um die Gestaltung oder Moderation eines Anlasses geht.

3 Elternanlässe

An einem Elternanlass zu Themen von «Stark durch Erziehung» geht es schwerpunktmässig um eine Diskussion unter den Eltern. Er soll zum Nachdenken anregen und aufzeigen, dass Fragen und Schwierigkeiten bei der Kindererziehung ganz normal sind. Eltern erwarten von Ihnen keinen Vortrag zum Thema Erziehung. Vielmehr werden gegenseitige Austausch- und Kontaktmöglichkeiten geschätzt. Gespräche, in denen Mütter, Väter und Lehrpersonen gemeinsam ihre konkreten Alltagserfahrungen austauschen können, finden erfahrungsgemäss grossen Anklang.

Indem die Eltern hören, welche Erfahrungen andere Familien gemacht haben und was in einem konkreten Fall zur Lösung und Entspannung beigetragen hat, erhalten sie Anregungen für alternative Sichtweisen und neue Verhaltensmöglichkeiten.

Versuchen Sie, Erziehung als etwas Positives, Spannendes und Herausforderndes darzustellen. Bestärken Sie die Eltern in ihren Ressourcen und betrachten Sie diese als Expertinnen und Experten für konkrete Lösungsmöglichkeiten in ihrem Erziehungsalltag.

3.1 Ziele

Bei der Gestaltung eines Elternanlasses zu den Themen von «Stark durch Erziehung» geht es nicht darum, konkrete Methoden des Erziehens aufzuzeigen und Ratschläge zu geben. Vielmehr sollen die Eltern ihre Grundhaltungen und Überzeugungen im Austausch mit anderen Eltern reflektieren können. Dies ermöglicht eine gemeinsame Basis für eine weiterführende Elternzusammenarbeit.

Mögliche Ziele:

- Die Teilnehmenden werden sich durch den Austausch mit anderen Eltern und Erziehenden/Fachpersonen bewusst, dass es unterschiedliche Werte und Perspektiven in Bezug auf Erziehung gibt.
- Durch den Austausch und die thematischen Impulse reflektieren und überprüfen sie ihre eigenen Vorstellungen und Überzeugungen und erhalten Anregungen für ihren erzieherischen Alltag.
- Eltern erleben, welche Werte und Regeln in der Organisation gelten. Schulen, Kitas, Spielgruppen, Familienzentren und Eltern ziehen am gleichen Strick und stellen die gesunde Entwicklung der Kinder ins Zentrum ihres Handelns.
- Die Teilnehmenden erleben, dass Gespräche über Erziehungsfragen bereichernd und entlastend sein können. Sie sind motiviert wieder einmal eine Elternanlass zu besuchen.
- Die Teilnehmenden erfahren, dass sie nicht perfekt sein müssen und wie wichtig es für ein gutes Familienklima ist, auch für die eigenen Bedürfnisse zu sorgen.

3.2 Methoden zum aktiven Einbezug aller Eltern

Elternbildung an Schulen, Spielgruppen, Kitas und Familienzentren sollte sich an alle interessierten Eltern richten. Diverse Studien und auch die Erfahrung aus der Praxis zeigen jedoch auf, dass mit den bestehenden Elternbildungsangeboten Eltern aus sozioökonomisch marginalisierten Gruppen und/oder mit Migrationshintergrund zu wenig erreicht werden. Diese Gruppe von Eltern muss deshalb ganz gezielt angesprochen und aktiv einbezogen werden. Ausführliche Informationen und Tipps, wie Elternarbeit mit einem sprachlich und kulturell gemischtem Publikum erfolgreich gestaltet werden kann sowie eine Literaturliste zum Thema sind im Dokument «Interkulturelle Elternzusammenarbeit: Er-

folgreiche Gestaltung von Elterngesprächen und Elternabenden» von Interpret zu finden.

Motivieren Sie während des Elternabends alle teilnehmenden Eltern zur aktiven Beteiligung. Dies gelingt besonders gut, wenn Sie Mütter und Väter mit einer wertschätzenden Haltung begegnen und bei ihren eigenen Zielen, Werten und Vorstellungen in Bezug auf ihre Kinder abholen. Alles, was die Eltern beim Elternabend selbst erarbeiten, werden sie nicht mehr vergessen. So können alle Teilnehmenden ihr Wissen und ihre Meinung einbringen. Hier finden Sie einige Methoden, die sich besonders gut dafür eignen.

Methode	Beschrieb
Rotierendes Partnergespräch oder Kugellager	<p>Das rotierende Partnergespräch ist sehr gut geeignet für Elternabende mit ho- hem Rede- und Austauschbedarf. Die Eltern können sich mehrere Male im Paar- Gespräch austauschen. Alle Eltern beteiligen sich so aktiv am Gespräch und hören verschiedene Meinungen und Erfahrungen.</p> <p>Bitten Sie die Eltern zwei gleich grosse Kreise zu bilden: einen Innenkreis und einen Aussenkreis. Nun stellen sich immer zwei Eltern gegenüber und schauen sich an. Sie geben eine Fragestellung oder ein Statement vor, das die Paare nun während 3 Minuten diskutieren. Auf Ihr Zeichen rückt der Innenkreis einen Platz nach rechts und diskutiert erneut mit dem neuen Gesprächspartner. Zum Einstieg in dieses neue Gespräch fassen die Eltern das Diskussionsergebnis aus dem vorherigen Gespräch in 1 bis 2 Sätzen zusammen oder nehmen eine neue Fragestellung auf. In der Regel kann der Austausch nach 3- bis 4-maligem Rücken abgeschlossen werden.</p>
Meinungen äussern	<p>In nur fünf Minuten können Sie mit dieser Methode bei den Eltern Interesse für mittels Impulskarten ein Thema wecken und Betroffenheit erzielen.</p> <p>Die Eltern bilden Gruppen à 4 Personen. Auf Karten schreiben Sie Satzanfänge, die die Gruppen kurz diskutieren und dann auf den Karten vervollständigen. Mögliche Impulse zu «Stark durch Erziehung» sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none">■ «Bei Erziehung denke ich an ...»■ «Erziehung ist bereichernd, weil ...»■ «Mein Kind braucht Grenzen (oder Freiräume), weil ...» <p>Nach 5 Minuten hängen die Gruppen ihre Karten im Plenum auf. Als Einstieg ins The lesen Sie nun die Karten vor. Die Eltern sind durch die Übung schon ins Thema ein taucht und werden die weiteren Informationen interessiert aufnehmen.</p>
Pro-und-Kontra-Debatte	<p>Die Pro- und Kontra-Debatte ist sowohl geeignet, um in ein Thema einzuführen als auch um ein bereits eingeführtes Thema zu festigen. Zum Einstieg zeigt die Methode schnell und deutlich unterschiedliche Standpunkte auf, die danach dargestellt, hinterfragt und korrigiert werden können. Wenn ein Thema bereits eingeführt wurde, setzen sich die Eltern durch die Debatte nochmals ganz intensiv mit der Thematik auseinander. Sie bilden sich dadurch ihre eigene Meinung und festigen die gelernten Inhalte.</p> <p>Zu einem inhaltlichen Teil Ihres Elternabends bereiten Sie eine Frage vor, die als Pro-und-Kontra-Debatte geführt werden kann, zum Beispiel:</p> <p><i>Kindererziehung in der Familie ist ohne den Einsatz von Strafe möglich</i> (Ja: pro – Nein: kontra).</p> <p><i>Kinder bestimmen ihr Lernen selbst – Fördern ist unnötig</i> (Ja: pro – Nein: kontra).</p> <p>Die Eltern tauschen sich dann in Paaren zu dieser Frage aus. Regen Sie die Eltern an, das Gespräch sachlich und fair zu führen.</p>

3.3 Ideenkatalog zur Arbeit mit den einzelnen Themen

Bei Erziehungsfragen gibt es selten ein absolutes Richtig oder Falsch. Wichtig ist jedoch die Grundhaltung von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

In der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen» sind die wichtigsten Punkte als Themenpaare aufgeführt. Die jeweiligen Themen hängen zusammen und lassen sich kaum separat diskutieren. So gehören beispielsweise zu Grenzen auch Freiräume und umgekehrt. Oder es gilt eine Balance zu suchen zwischen «Liebe schenken» und «Streiten dürfen».

Im Kapitel 3.6 ist beispielhaft ein Ablauf eines Elternabends zum Thema «Grenzen und Freiräume» skizziert. Hier erhalten Sie nun einige Anregungen zu möglichen Einstiegen und Visualisierungen sowie zu Fragen für die Gesprächsrunde und Büchertipps zu den anderen Themenpaaren.

Allgemeine Tipps:

Einstieg:

- Zeigen Sie anhand eines Beispiels aus dem Schul- und Betreuungsalltag auf, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehenden und Eltern für die Entwicklung und den Bildungserfolg⁴ der Kinder von entscheidender Bedeutung ist. Eltern, die den Kindern zeigen, dass Schule und Bildung wichtig sind und ihre Kinder auch beim Lernen zu Hause unterstützen, tragen zum Bildungserfolg bei.
- Sowohl die Bild- und Textkarten wie auch das Kartenspiel und das Quartett können vielfältig eingesetzt werden: als Einstieg oder Aktivität während eines Elternabends oder Gesprächszyklus, als Diskussionsanregung und zum gemeinsamen Spielen mit den Kindern zu Hause.
- Die Bild- und Textkarten können zudem die Gruppenbildung unterstützen, ermöglichen einen schnellen Kontakt, regen eine Diskussion an und ermöglichen ein gutes Zeitmanagement. Die A5-Karte, mit den acht Sujets kann zur Gewichtung von Themen genutzt werden.
- Informationen zum Thema Elternzusammenarbeit: Auf [Netzwerk Bildung und Familie](#) finden Sie zu allen Themen ausführliche Hintergrundinformationen, Lernmaterialien und Büchertipps.

Austausch:

- Der Austausch unter den Eltern und mit den Fach-, Lehr-/Betreuungspersonen ist sehr wertvoll. Eltern erfahren, dass andere Familien ähnliche Sorgen und Probleme haben. Sie können von den Erfahrungen der anderen profitieren.
- Unterschiedliche Meinungen basieren auch auf unterschiedlichen kulturellen Grundlagen und Werten. Zeigen Sie in der Diskussion auf, welche Werte in der Schweiz und in der Organisation gelten und dass es Aufgabe der Eltern ist, ihren Kindern den Wechsel von der Kultur in der Familie zu derjenigen in der Organisation zu ermöglichen.
- Weisen Sie die Eltern daraufhin, dass sie nicht perfekt sein müssen. Sie sind zwar immer Vorbild für ihre Kinder. Für die Kinder ist es aber auch wertvoll, zu erfahren, wie sie aus Fehlern lernen und mit schwierigen Situationen umgehen können. Zudem brauchen Eltern Zeit für sich, für ihre Beziehung. So können sie wieder Energie gewinnen für den Alltag.

Abschluss:

- Machen Sie einen Bezug zu den Kernaussagen der Kampagne und verweisen Sie auf die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen», welche als Zusammenfassung der Gruppengespräche angesehen werden kann. Verteilen Sie die Broschüre oder informieren Sie die Eltern, wo sie die Broschüre beziehen können. Fragen Sie die Eltern – sofern Sie sich das vorstellen können – ob und in welcher Form weitere Informationen und Veranstaltungen zu Erziehungsthemen erwünscht sind. Die Aussagen werden auch in der App parentu aufgenommen. Weisen Sie auf die App hin.

33.1 Liebe schenken – Streiten dürfen

→ Kernaussagen: siehe Seiten 8 und 9 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

* Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen

Einstieg ins Thema

Variante A

Im Vorfeld die Kinder fragen, woran sie merken, dass sie geliebt werden. Die Eltern fragen, wie sie ihren Kindern zeigen, dass sie sie lieben; evtl. auch, wie ihre eigenen Eltern ihnen in der Kindheit ihre Liebe zeigten. Die erhaltenen Antworten kurz vorstellen.

Variante B

Brainstorming an der Veranstaltung: Woran merken Kinder, dass sie geliebt werden? Stichworte notieren.

Visualisierung*

Einige Bilder von Eltern und Kindern, die sie bei Aktivitäten zeigen.

Plakate zum Brainstorming

Fragen für die Gesprächsrunden

Streiten gehört zum Familienleben, das ist normal:

- Wo gibt es Streitpunkte zwischen Ihnen und den Kindern?
- Wie fühlen Sie sich dabei?
- Wie fühlen Sie sich dabei?
- Wie finden Sie Lösungen? (im konkreten Moment, längerfristig)
- Wie verhalten Sie sich, wenn die Kinder untereinander streiten?

Zum Einstieg oder im Laufe des Gespräches können Szenen aus der DVD «Wege aus der Brüllfalle» eingesetzt werden.

Einstieg aufnehmen:

- Wie zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie es lieben?
- Wann haben Sie es ihm zum letzten Mal gezeigt?
- Wie zeigt Ihr Kind Ihnen, dass es Sie gerne hat?

Literatur*

- Wohin mit meiner Wut? (Bilderbuch)
- Und trotzdem hab ich dich lieb Bilderbuch
- Schreimutter (Bilderbuch)
- Du hast angefangen - nein du! (Bilderbuch)
- Da bist du ja! (Bilderbuch)
- So war das! Nein, so! Nein, so! (Bilderbuch)
- Kinder einführend ins Leben begleiten
- Die kompetente Familie
- Familienkonferenz
- Elterncoaching
- Wenn Geschwister streiten – Lösungswege, die funktionieren

...und ausserdem

Ermuntern Sie die Eltern, sich zu überlegen, was das Kind Besonderes kann, welche Stärken es hat. Diese Eigenschaften und Fähigkeiten können in einem Heft festgehalten werden. In schwierigen Zeiten kann es helfen, sich an die positiven Seiten des Kindes zu erinnern.

33.2 Zeit haben – Zuhören können

→ Kernaussagen: siehe Seiten 16 und 10 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

* Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen

Einstieg ins Thema

Variante A

Zeit und Spielen: Im Vorfeld des Elternabends machen die Lehrpersonen/Erziehenden «Spielen» zum Thema mit den Kindern. Sie lernen im Unterricht beispielsweise «Tschau Sepp» spielen mit dem Spielkartenset von «Stark durch Erziehung». Am Elternabend zum Thema «Spielen ist Lernen» wird als Einstieg gezeigt, wie wichtig das gemeinsame Spiel sowie Zeit und Zuwendung für das Lernen sind. Die Eltern erhalten das Kartenspiel und probieren gemeinsam einige Spiele aus, die sie dann mit den Kindern zu Hause spielen können.

Variante B

Edelsteinmomente: Verteilen Sie allen Eltern einen Edelstein und bitten Sie sie, sich zu überlegen, welche Momente im Alltag mit ihren Kindern besonders wertvoll für die Beziehung sind (aus Sicht der Mutter/des Vaters, aus Sicht des Kindes). Ein Bildkartenset mit möglichen Situationen kann unterstützend wirken. Danach folgt ein kurzer Austausch, in dem ersichtlich werden soll, dass es oft nicht viel Zeit braucht, um solche «Edelsteinmomente» mit den Kindern zu erleben. Wichtig ist, dass die Aufmerksamkeit in diesen Momenten voll und ganz den Kindern gilt. Die Eltern können den Edelstein am Ende der Veranstaltung in ihre Hosentasche stecken und sich ein, zwei Aktivitäten mit den Kindern vornehmen, die sie (wieder) regelmässig in den oft hektischen Alltag integrieren wollen. Der Edelstein dient ihnen als Erinnerungstütze.

Variante C

Filmsequenz: Für die Vorschule ein Kurzfilm aus «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» (z.B. Bausteine, Bibliothek, Game oder Tiere) oder «Freiheit in Grenzen», (z.B. Gemeinsames Brettspiel, Geschenktes Puzzle). Für die Primarschule/das Jugendalter Szene 5 aus dem DVD «Stark für das Leben», «Wir gehören zusammen» (Picknick am See).*

Visualisierung*

Edelsteine

Illustration Arbeitsblatt 2, Alltagssituationen: Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit

Fragen für die Gesprächsrunden

- Wann gelingt es Ihnen, Ihrem Kind zuzuhören? Wann nicht?
- Was sind schwierige, immer wiederkehrende Situationen?
- Was sollte beachtet werden, damit sich das Kind ernst genommen fühlt?
- Teilnehmer/innen notieren auf Kärtchen, wofür sie mehr Zeit haben möchten (als Familie oder mit einem Kind allein). Kärtchen in der Runde vorstellen, evtl. Ähnliches gruppieren.
- Weshalb haben wir dafür zu wenig Zeit?
- Wo gibt es Ansatzpunkte, etwas zu ändern? → Ideensammlung

Literatur*

- Nick und der Wal (Bilderbuch)
- Alle Zeit der Welt (Bilderbuch)
- Frag mich! (Fragebuch)
- Sag mir mal... Gesprächsführung mit Kindern
- Auf Schatzsuche bei unseren Kindern
- Wie Sie reden, damit ihr Kind zuhört – und wie sie zuhören, damit Ihr Kind redet
- Spielen macht schlau!
- Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken

3.3.3 Grenzen setzen – Freiraum geben

→ Kernaussagen: siehe Seite 11 bis 13 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

* Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen

Einstieg ins Thema

Variante A

Kurzer Fachinput: Es gibt Bereiche, da ist uns allen klar, dass es Regeln, Verbote und Freiräume gibt, wie zum Beispiel im Strassenverkehr.

Grenzen setzen ist immer wieder eine Herausforderung für Eltern. Sie machen uns unbeliebt bei den Kindern und müssen konsequent sein. Grenzen oder gemeinsam definierte, altersabhängige Regeln geben aber Halt und Orientierung und zeigen dem Kind, dass sich die Eltern interessieren. Zu Grenzen gehört immer auch Freiraum. Kinder müssen eigene Erfahrungen machen können. Wichtig ist dabei, dass uns klar ist, was wir wollen und weshalb. Welche Werte stehen dahinter?

Variante B

Filmsequenz: Einzelne dem Alter der Kinder angepasste Szenen aus der DVD

«Freiheit in Grenzen» oder «Grenzenlos aufwachsen in unserer Konsumgesellschaft». Für Eltern von Jugendlichen Szene 9 «Ich passe auf mich auf» und Szene 10 «Wir vereinbaren Regeln» aus der DVD «Stark für das Leben.»*

Visualisierung*

Illustration: Verbote und Hinweisschilder, Diverse Ideen: Arbeitshilfe Regeln, Grenzen Verbote

«Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln – wenn sie gross sind, gib ihnen Flügel». *Chinesische Weisheit*

Fragen für die Gesprächsrunden

Sammeln von Freiräumen, Regeln und Grenzen, die zu Hause gelten (in Gruppen) und Gespräch dazu im Plenum:

- Wo haben die Kinder Freiräume im Tagesablauf und sind unbeobachtet? Welche Freiräume würden sich die Kinder noch wünschen?
- Sind die Regeln/Verbote ein hilfreicher Rahmen für das Kind, kann es sich dadurch sicherer fühlen?
- In welchen Situationen funktionieren Grenzen/Regeln gut? Können diese Situationen Modell für andere Gelegenheiten sein?
- Verstehen die Teilnehmenden die geltenden Regeln/Grenzen in der Kita, der Schule etc.?
- Wie vereinbaren Eltern/Erziehende/Lehrpersonen altersgerechte Regeln? Wie werden die Kinder beteiligt?
- Was tun, wenn die Regeln nicht eingehalten werden?

Literatur*

- Nasebohren ist schön (Bilderbuch)
- Alois (Bilderbuch)
- Kinder stark machen für das Leben
- Kinderjahre
- Kinder lernen aus den Folgen
- DAS NEUE Kinder brauchen Grenzen

...und ausserdem

Das Thema Freiraum und Grenzen ist auch eng verbunden mit dem Thema Umgang mit digitalen Medien. Ein Elternanlass zum Umgang mit digitalen Medien könnte auf diesen Elternabend folgen. Es gibt verschiedene Anbieter für solche Veranstaltungen (z.B. zischtig, Swisscom, Pro Juventute).

Der Familienrat eignet sich gut zum gemeinsamen Aushandeln von Regeln.

334 Mut machen – Gefühle zeigen

→ Kernaussagen: siehe Seiten 17 und 14 der Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen»

* Alle näheren Angaben zu den Büchern und Filmen finden Sie unter 4. Weiterführende Informationen

Einstieg ins Thema

Variante A

Kurzer Fachinput: Kinder brauchen eine anregende Umgebung, Anleitung und Anerkennung für ihren Mut, Neues zu wagen. Sie sollen aber auch erfahren, dass Eltern ihnen etwas zutrauen und sich über den Erfolg des Kindes freuen. Kinder sollen immer wieder erleben können, dass sie etwas selbst tun können, das steigert das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Wenn sie im Rahmen der Schule oder der Familie Aufgaben und Verantwortung übernehmen, erleben sie, dass sie wertvoll und ein Teil eines Ganzen sind. Sie sind motivierter zu lernen und zu üben.

Informationen: Meilensteine Entwicklung der Kinder und Arbeitshilfe: Altersgemässe Verantwortung

Ein Beispiel:

«Erinnern Sie sich dran, wie Ihr Kind das Fahrradfahren lernte. Zuerst war das Kind zögernd, nur für wenige Meter unterwegs. Mutter oder Vater haben es aufgefangen, lobten und regten es an, einen erneuten Versuch zu machen. Es wurde immer mutiger, konnte das Gleichgewicht besser halten bis es dann – endlich – eine ganze Strecke allein zurücklegen konnte und nun immer schneller und besser fahren kann.»

Variante B

Brainstorming: Die Moderatorin/der Moderator sammelt Stichworte zum Begriff «Mut»: z.B. Neues wagen, anders sein, Fehler machen, Schwächen zugeben, etwas besonders gut können, etwas allein machen, dem Kind etwas zutrauen, nein sagen.

Variante C

Filmsequenz: Für die Primarschule/das Jugendalter Szenen 4 und 6 aus der DVD «Stark für das Leben», «Wir gehen Probleme an» und «Wir verstehen uns» (ausgeschlossen sein bei Mitschüler/innen) oder Szene 8 «Gib nicht auf» (Ermutigung nach Absage einer Lehrstelle). Für die Vorschule ein Kurzfilm aus

«Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» (z.B. Gemüse, Auto oder Ketchup) und für die Primarschule einzelne Szenen aus der DVD «Lernen ein Kinderspiel».*

Visualisierung*

■ Foto eines kleinen Kindes, das Fahrradfahren lernt.

■ Zitate:

«Hilf mir, es selbst zu tun»

Maria Montessori

Zitat:

«Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein. Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein. Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.»

Tibetische Weisheit

Fragen für die Gesprächsrunden

zu Einstieg A

- Kennen Sie weitere Situationen, in denen Sie Ihr Kind begleitet und ermutigt haben?
- Wann ist es einfach, das Kind loszulassen? Wann ist es schwieriger?
- Gibt es Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen, Vätern und Müttern, den verschiedenen Herkunftsgesellschaften?
- Wie gelingt es Ihnen, Ihrem Kind Mut zu machen, etwas Neues auszuprobieren oder etwas Misslungenes nochmals zu versuchen?

zu Einstieg B

- Zu welchen Stichworten kommen Ihnen eigene Erlebnisse oder Erlebnisse mit Ihren Kindern in den Sinn?
- Was hat Ihnen oder Ihren Kindern geholfen, mutig zu sein?
- Was für Gefühle waren beteiligt? (Angst vor der Aktivität; Stolz, Freude nach der geglückten Leistung)
- Wie können Eltern das positive Gefühl unterstützen und was wird dadurch für die Zukunft bewirkt?

zu Einstieg C (Primarschule/Jugendalter)

- Was tun, wenn Ihr Kind geplagt wird?
- Wie merken Sie, ob Ihr Kind andere plagt oder ein Mitläufer ist, und wie reagieren Sie?

zu Einstieg C (Vorschule)

- Wie haben die Eltern in der Situation im Film reagiert? Wie haben sie das Kind ermutigt?
- In welchen Situationen würden Ihre Kinder sagen: «Ich brauche keine Hilfe, das kann ich selbst!»
- Wann fühlen sich Ihre Kinder stark oder stolz?

Literatur*

- Kim kann stark sein (Bilderbuch)
- mutig, mutig (Bilderbuch)
- Tomatenrot (Bilderbuch)
- Wanda Walfisch (Bilderbuch)
- Das wasserscheue Krokodil (Bilderbuch)
- Ich will mutig sein! Vorlesegeschichten von Angsthasen und Sich-Trauen
- Was uns antreibt und bewegt
- Das Resilienz-Buch
- Die Kraft der Ermutigung – Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe

...und ausserdem

Das Programm DENK-WEGE (ehemals PFADE Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien) ist ein bewährtes Lehrmittel zur nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern im Primarschul- und Kindergartenalter und bezieht auch die Eltern mit ein: zu den Informationen.

Führen Sie einen Bewegungstag unter dem Motto «Mut tut gut» für das ganze Schulhaus durch (evtl. in Zusammenarbeit mit dem Elternmitwirkungs-gremium). Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule gibt dazu Unterrichtshilfen heraus und bietet auch Weiterbildungskurse www.muttutgut.ch.

3.4 Organisationsformen

Das Thema Erziehung sollte einen festen Platz in den Schulen, Betreuungs- und Familieneinrichtungen haben. Die Anlässe bieten immer auch die Möglichkeit für Begegnungen und Austausch. Gesellige Elemente tragen zu einer guten Atmosphäre bei.

Wichtig ist, dass die Eltern in die Planung der Anlässe einbezogen werden. Elternmitwirkungsremien sind dabei wichtige Partner. Sie können mit der Organisation der Anlässe betraut werden oder in einer interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe mitwirken. Falls die Organisation durch das Elternmitwirkungs-gremium erfolgt, muss der Auftrag klar definiert und die Kommunikation mit der in der Institution verantwortlichen Person geklärt werden. Dies betrifft vor allem die Wahl der Fachperson und die Definition der Inhalte.

Eine kleine Arbeitsgruppe mit einem konkreten Auftrag und einem Budgetrahmen bringt Entlastung für Erziehende und Eltern. Je nach Grösse und Thema der Veranstaltung ist die Moderation durch Mitarbeitende der Institution resp. Vereinsmitglieder sinnvoll, oder aber eine externe Fachperson wird beigezogen.

3.4.1 Angebotsformen

Das Setting des Anlasses muss sorgfältig geplant werden.

Folgend sind einige wichtige Punkte aufgeführt, die dabei zu bedenken sind. Eine detaillierte Checkliste finden Sie hier: [zur Checkliste](#)

Wer ist die Zielgruppe (Zusammensetzung der Eltern, Alter der Kinder, Interessen/Themen der Eltern)

- Wer nimmt von der Institution teil
- Werden interkulturelle Vermittelnde beigezogen
- Grösse der Gruppe
- Wo findet der Anlass statt (Klassenzimmer, Bibliothek, Mensa, Aula, Turnhalle, externe Räume)
- Zeitgefässe, Apéro etc.
- Verbindlichkeit des Anlasses
- Welche Medien stehen zur Verfügung
- Einbezug der Kinder und Lernenden, ev. Kinderbetreuung

Es ist wichtig, dass der Anlass immer genügend Raum lässt für den Austausch unter den Eltern, für Begegnungen mit den Mitarbeitenden der Organisation sowie für Fragen an die Fachperson im Plenum und informell.

Zur Anregung sind hier einige mögliche Angebotsformen aufgelistet. Natürlich sind auch noch viele weitere Formen denkbar.

- Referat/Input mit Austauschrunde, (Dauer ca. zwei Stunden)
- Visueller Einstieg / Aktivität und Austausch unter den Teilnehmenden
- Workshops, in denen Eltern aktiv etwas ausprobieren können
- Einstündiger Informations- und Austausch Anlass, beispielsweise vor den Wahlen ins Elternforum
- ElternKaffee, z.B. vor, während oder im Anschluss an die Spielgruppe oder im Familienzentrum
- Informationen für fremdsprachige Eltern in Zusammenarbeit mit der DaZ-Lehrperson

3.4.2 Moderation und Input durch Mitarbeitende der Institution

Elternanlässe zu Erziehungsthemen stellen erhöhte Ansprüche an die methodische Gestaltung. Eine gute Diskussionsleitung ist besonders wichtig. Erfahrungsgemäss nehmen zum Beispiel Lehrpersonen oft einen Rollenkonflikt wahr, wenn sie eine Veranstaltung zu Erziehungsthemen leiten sollen. Sie fühlen sich weder zuständig noch kompetent genug. Es kann daher hilfreich sein, eine Person im Team zu beauftragen, das Thema Elternbildung zu hüten. Sie kann die Planung von Elternanlässen unterstützen und auch die Moderation übernehmen. Zudem informiert sie sich über neue Materialien und Angebote.

Vorteile von selbst moderierten Veranstaltungen sind eine schlanke Organisation, geringere Kosten und bereits vertraute Leitungspersonen für die Eltern. Die Veranstaltungsleitung muss darauf achten, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht und sich Eltern und Erziehende auf Augenhöhe begegnen können. Dem Vorbild der Lehr- und Betreuungspersonen kommt hier eine grosse Bedeutung zu. Wenn diese in der Ich-Form sprechen und eigene Gefühle, Gedanken, Erfahrungen und Probleme mit Kindern ansprechen, werden auch die Eltern eher aus sich herausgehen und Persönliches äussern.

Elternanlässe eignen sich gut zum Beziehungsaufbau und zur Vertrauensbildung. Eltern schätzen es, wenn die Lehrpersonen ihres Kindes anwesend sind und einige Worte gewechselt werden können. Für die Lehrpersonen ist es hilfreich, wenn sie dieselben Informationen von den Fachpersonen erhalten wie die Eltern. Sie können in Einzelgesprächen oder an Klassenanlässen an den Bildungsanlass anknüpfen.

3.4.3 Einbezug von externen Fachpersonen

Bei grösseren Anlässen ist es empfehlenswert externe Fachpersonen beizuziehen, entweder für ein Inputreferat oder für die Leitung und Moderation des ganzen Anlasses.

In der Datenbank von Elternbildung CH finden Sie Informationen zu geeigneten Referentinnen, Moderatoren und Kursleitungen, die Sie nach Themenkreis und Einsatzgebiet anfragen können.
[Zur Datenbank](#)

Überlegen Sie sich, was Ihnen zum Anforderungsprofil wichtig ist:

- Fachwissen
- Auftrittskompetenz
- qualifizierter Abschluss: z.B. SVEB-Zertifikat oder Ausbilder/in FA
- Erfahrung mit Elternbildung im Schulbereich
- sowohl mit kleinen als auch mit grossen Gruppen arbeiten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern eingehen können
- Erfahrung in der interkulturellen Elternarbeit
- zur Verfügung stellen von nützlichen Handouts

Wichtig ist auch, dass der vermittelte Inhalt den Vorstellungen und Überzeugungen der Institution entspricht. Verlangen Sie Referenzen und fragen Sie auch nach.

Machen Sie eine schriftliche Vereinbarung, damit beide Seiten die gleichen Informationen haben.

3.5 Planung und Vorbereitung

Eine gründliche Planung bedeutet nicht, dass diese aufwändig und zeitintensiv sein muss. Aber jeder Elternanlass sollte mit den teilnehmenden Lehr- und Betreuungspersonen vorbereitet werden. Dazu gehört das Vorbesprechen des Themas und der Meinungen dazu, damit unterschiedliche Positionen der Fachpersonen nicht erst während des Elternabends offenkundig werden. Werden externe Referentinnen oder Referenten eingeladen, sollte auch deren Haltung zum Thema genau abgefragt und überprüft werden.

Bei jedem Elternanlass spielt die Einladung eine wichtige Rolle. Stellen Sie das Thema so dar, dass es das Interesse der Eltern weckt, aber keine Ängste oder andere negativen Gefühle entstehen (wie beispielsweise die Befürchtung, dass der eigene Erziehungsstil kritisiert werden könnte). An- und Abmeldaufforderungen machen Anlässe verbindlicher. Einladungen, die durch die Kinder illustriert werden, erwecken Aufmerksamkeit.

Wählen Sie den Termin so, dass auch berufstätige Eltern kommen können. Geben Sie an, bis wann der Anlass dauert. Dies erleichtert den Eltern die Absprache mit dem «Babysitter». Eine persönliche Ansprache und Einladung der Eltern durch Lehrpersonen und Erziehende ist erfahrungsgemäss die wirkungsvollste Massnahme, um Eltern zur Teilnahme zu bewegen. Klären Sie ab, ob es ein Kinderhüteangebot braucht und wer das übernehmen kann. Grössere Schülerinnen und Schüler übernehmen gerne solche Arbeiten.

3.5.1 Checklisten und Merkblätter

Elternbildung CH und die Geschäftsstelle Elternbildung des Kantons Zürich stellen Informationen zur Organisation von Elternbildungsveranstaltungen zur Verfügung.

- Qualitätskriterien und Datenbank Referentinnen/Referenten von Elternbildung CH
[Zur Website](#)
- Leitfaden des «Elternbildungsveranstaltungen erfolgreich organisieren» der Geschäftsstelle Elternbildung Kanton Zürich
[Zum Leitfaden](#)

3.5.2 Finanzielles

Erstellen Sie ein Budget für die Veranstaltungen und klären Sie ab, wer die Kosten übernimmt. Folgende Kosten könnten anfallen:

- Honorar für externe Fachpersonen
Honorare für interkulturelle Vermittler/innen
[Zu den Honorarrichtlinien](#)
- Raumkosten → sollte von der Institution kostenlos zur Verfügung gestellt werden
- Flyer: Gestaltung und Druck → wenn möglich auf dem Institutionskopierer hergestellt
- Unterlagen, Handouts → wenn möglich auf dem Institutionskopierer hergestellt
- Getränke, Snacks
- Blumen als Dekoration oder für Mitwirkende
- Miete von DVDs

3.6 Beispielhafter Ablauf eines Elternabends

Thema: Freiraum geben und Grenzen setzen

Anregungen zu den anderen Themen von «Stark durch Erziehung» finden Sie im Kapitel 3.3 oder in den Arbeitsmappen von Elternbildung CH.

	Inhalt	Leitung	Hilfsmittel
19.30	<p>Begrüssung</p> <p>Einleitung (kurze Erläuterung, wie es zu diesem Elternanlass kam, weshalb die Zusammenarbeit zwischen Erziehenden und Eltern wichtig ist)</p> <p>Ziele, Ablauf</p> <p>Vorstellen der Referentin/des Referenten und der anwesenden Lehrpersonen</p>	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	
	<p>kurze Vorstellungsrunde Einstimmungsübung</p> <p>Variante 1: Rotierendes Partnergespräch (Methode beschrieben unter 3.2 Methoden)</p> <p>Die Teilnehmenden tauschen sich in wechselnden Paaren zu folgenden Fragen aus (pro Frage jeweils ca. zwei Wechsel):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ «Welche Grenzen kenne ich und wo habe ich mir schon öfter gewünscht, eine Grenze zu überschreiten?» ■ «Welcher Freiraum war mir als Kind in diesem Alter wichtig?» <p>Variante 2: Übung «Freiraum / Grenzen»</p> <p>Die Teilnehmenden stellen sich in einen grossen, durch ein Seil ausgelegten, Kreis. Die Veranstaltungsleitung zieht das Seil immer etwas enger, so dass der Kreis kleiner und kleiner wird und die Eltern immer mehr zusammenrücken müssen. Danach kann darüber ausgetauscht werden, wie sich die Eltern gefühlt haben und welche Strategien sie entwickelt haben, um sich gegen die zu eng werdende Grenze zu wehren respektive sich den nötigen Freiraum wieder zu verschaffen.</p> <p>Variante 3: Kinder benennen bekannte Grenzen</p> <p>In der Klasse werden Grenzen und Regeln gesammelt, die Kinder kennen. Sie benennen auch, welche Regeln sie sinnvoll finden und welche unnötig. Die Aussagen liegen auf A4 Blättern auf den Tischen oder werden projiziert.</p>	Bei Schulen: Mitglied des Elternrats	Namenschilder Langes Seil Aussagen der Kinder
19.50	<p>Einführung ins Thema</p> <p>Kinder brauchen für ihre gesunde Entwicklung neben Zeit und Zuwendung klare Grenzen respektive Regeln und genügend Freiraum; evtl. praktisches Beispiel aufzeigen.</p>	gemeinsam	
20.00	<p>evtl. Szenen aus dem DVD «Grenzenlos? Aufwachsen in der Konsumgesellschaft» oder «Frei-</p>	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	DVD «Grenzenlos?» / «Freiheit in Grenzen» Beamer, DVD-

	Inhalt	Leitung	Hilfsmittel
	heit in Grenzen»* zeigen	Schulsozialarbeiter/in	Player mit Ton
20:10	<p>Gruppengespräche</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Warum sind Freiräume und Grenzen für Kinder wichtig? ■ Welche Freiräume braucht mein Kind, welche tun ihm gut? Welche Grenzen unterstützen mein Kind, welche schützen es? ■ Welche Situationen aus dem Alltag kommen mir in den Sinn, bei denen das Grenzen setzen gelungen ist? Wie wurden die Grenzen gesetzt? 	6er- bis 8er-Gruppen, ev. mit Übersetzung	Flipchart- Papier. Breite Filzstifte
20.50	<p>Rückmeldungen aus den Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Was hat die Gesprächsteilnehmenden beeindruckt? ■ Wo waren sie sich einig? Wo gab es Unterschiede? ■ Was sollte festgehalten werden? (→ 2 – 3 Kernaussagen) 		Aufhängemöglichkeit für Flipchart-Papiere
21.05	<p>Stellungnahme der Institution</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie wird bei uns mit Grenzen und Freiräumen umgegangen? 	Erzieher/in Lehrperson, Fachperson...	
21.10	<p>kurze Zusammenfassung der Resultate</p> <p>AlleAnwesendenerhaltendieBroschüre «ACHTSACHEN, die Erziehung stark machen» in ihrer Muttersprache.</p> <p>→ Hinweis auf die Kernpunkte zu den beiden behandelten Themen (Seite 11 bis 13)</p>	Erzieher/in Lehrperson, Fachperson...	Broschüren «ACHT SACHEN, ...»
21.15	<p>Schlussrunde</p> <p>Ideen für mich – was kann ich tun?</p> <p>Die Eltern notieren auf dem bereitliegenden Notizzettel, was sie in den nächsten Tagen umsetzen möchten.</p>	bei Schulen: Mitglied des Elternrats	
21.20	<p>Feedbackrunde</p> <p>Sammeln von Wünschen und Anregungen für eine weitere Veranstaltung</p> <p>Verabschiedung und Dank</p> <p>Hinweise auf weitere Elternanlässe in der Region</p> <p>Apéro für alle, die Zeit haben</p>	Erzieher/in Lehrer/in Fachperson	Flipchart Elternbildungsprogramme Getränke, Imbiss

4 Weiterführende Informationen

4.1 Bücher für Eltern und Lehrpersonen

Robert Brook, Sam Goldstein:

Das Resilienz-Buch, Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken

Klett Cotta Verlag, Taschenbuch, 2. Aufl.
2017, 374 S.,
CHF 19.90
ISBN 978-3-608-96147-8

Die Autoren, zwei erfahrene Kindertherapeuten, beschreiben, was die Eltern und Erzieher dafür tun können, dass die Kinder «stark» werden und die entscheidenden Ressourcen erwerben, die es ihnen ermöglichen, ihre Lebensbelastungen erfolgreich zu bewältigen. Sie vermitteln Eltern und Erziehern die Zuversicht, dass sie ihren Kindern vieles mit auf den Lebensweg geben können, was ihnen die seelische Widerstandskraft gibt, die sie benötigen, um später auch selbstständig ihren Weg im Lebensrückzuglegen.

Martine Delfos:

Sag mir mal... Gesprächsführung mit Kindern (4–12 Jahre)

Beltz Taschenbuch, 2015, 220 S., CHF 27.20
ISBN 978-3-407-22273-2

Was verstehen Kinder in welchem Alter? Wie bekommen Erwachsene Antworten, die das wirkliche Erleben und die Bedürfnisse der Kinder deutlich machen? Was ist der richtige Gesprächsrahmen? Wie können wir Erwachsenen erreichen, dass sich Kinder uns gegenüber verständlich machen?

Martine Delfos:

«Wie meinst du das?» Gesprächsführung mit Jugendlichen (13–18 Jahre)

Beltz Taschenbuch, 6. Aufl. 2015, 333 S.,
CHF 29.90
ISBN 978-3 407-85728-6

Heranwachsende sind Meister der Kommunikation, aber erbarmungslos im Schweigen, wenn der Kontakt mit ihnen nicht gelingt. Doch ihr Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Verständnis seitens ihrer Eltern und Lehrer ist gross, und so hilft dieses Buch mit vielen Beispielen und Übungen dabei, gut mit ihnen ins Gespräch zu kommen, die passende Haltung einzunehmen und den richtigen Ton anzuschlagen.

Jürg Frick:

Die Kraft der Ermutigung Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe

Hogrefe Verlag, 2018, 392 S., CHF 33.90
ISBN 978-3-456-85747-3

Das vorliegende Buch zeigt: wie man selbst wieder neuen Mut fasst, wie Kinder und Jugendliche in der Schule, aber auch Erwachsene im Beruf und Alltag ermutigt werden können, wie nah Entmutigung und Ermutigung zusammenhängen und welche wichtige Rolle der Humor bei der Ermutigung spielt.

Jürg Frick:

Was uns antreibt und bewegt

Verlag Hans Huber, 2011, 359 S., CHF 27.90
ISBN 978-3-456-84981-2

Von Kindesbeinen an werden wir von verschiedensten inneren und äusseren Faktoren beeinflusst und angetrieben. Der Entwicklungspsychologe Jürg Frick zeigt unter anderem auf, wie wichtig Entwicklungsvorstellungen über sich und andere sind, welche Bedürfnisse, Lebensmotive und Lebensstile vorkommen, warum Kinder überhaupt gross werden möchten und wie wichtig das Selbstvertrauen und das Selbstkonzept, aber auch das Neinsagen-Können für das Leben sind.

Thomas Gordon:

Familienkonferenz: Die Lösung von Konflikten zwischen Eltern und Kind Heyne Verlag,

2012, 365 S., CHF 17.90
ISBN 978-3-453-60232-8

Positive Kommunikation und gewaltfreie Konfliktlösung sind die Basis von Thomas Gordons Erziehungsklassiker, der sich seit über 40 Jahren international millionenfach bewährt. Mit Hilfe von konkreten Fallbeispielen zu allen wesentlichen Erziehungsfragen deckt er die häufigsten Ursachen für Konflikte zwischen Eltern und Kindern auf und schafft Verständnis für einander. Egal ob Kleinkind oder Teenager, Gordons alltagstaugliche Tipps und Erziehungstechniken wie «aktives Zuhören», «Ich-Botschaften» und «Konfliktlösung ohne Niederlage» bieten effektive Lösungswege und helfen, ein gesundes familiäres Umfeld für jedes Kind zu schaffen

Loren Grey, Rudolf Dreikurs: **Kinder lernen aus den Folgen** Herder Verlag, Taschenbuch, 1. Aufl. 2018, 160 S., CHF 14.90
ISBN 978-3-451-05902-5

Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder ist oft wirksamer als jeder elterliche Druck. Konsequentes und vernünftiges Handeln von Seiten der Eltern verhilft Kindern frühzeitig dazu, eigenständige Erfahrungen zu sammeln und mit der Freiheit richtig umzugehen.

Gerald Hüther, Jirina Prekop:
Auf Schatzsuche bei unseren Kindern Ein Entdeckungsbuch für neugierige Eltern und Erzieher
Kösel-Verlag, 2006, 160 S., CHF 26.90
ISBN 978-3-466-30730-2

Die Autorin und der Autor haben sich auf die Suche nach demgemacht, was wir Erwachsenen von unseren Kindern lernen können. Dabei haben sie ganz besondere Schätze entdeckt, die alle Kinder in sich tragen: Mut, Entdeckerfreude, Wissensdurst, Zutrauen, Gestaltungslust u.v.a. Ein Buch, das Eltern, Erziehern und Lehrern Mut macht, Kinder mit anderen Augen anzuschauen.

Jesper Juul:
Die kompetente Familie
Julius Beltz GmbH & Co. KG, Taschenbuch 2019, 176 S., 8. Aufl., CHF 15.90
ISBN 978-3-407-86622-6

Die wichtigste Frage für jede Familie lautet: Wie verwandeln wir liebevolle Gefühle in liebevolles Verhalten? Denn dass wir einander lieben, bedeutet nicht automatisch, dass wir auch gut miteinander auskommen. Jesper Juul, einer der bedeutendsten Familientherapeuten unserer Zeit, bietet in seinem Bestseller Orientierung und konkrete Hilfestellung.

Jesper Juul:
Elterncoaching
Julius Beltz GmbH & Co. KG, 2016, 329 S., CHF 31.90
ISBN 987-3-407-86429-1

Der berühmte Familientherapeut macht Eltern Lust und Mut, ihren eigenen Weg zu gehen und wichtige Themen anzupacken: Ist Gleichberechtigung der Schlüssel zu einem freundlichen Familienklima? Wie viel Freiheit und wie viel Führung brauchen Kinder? Wie finden Paare und Alleinerziehende im täglichen Umgang mit den Kindern ihr Gleichgewicht im Leben? Entscheidend ist nicht nur die liebevolle Beziehung zwischen Eltern und Kindern, sondern auch Raum und Zeit für sich selbst und den Partner zu haben.

Christine Kaniak-Urban, Andrea Lex-Kachel:
Wenn Geschwister streiten – Lösungswege, die funktionieren Kösel-Verlag, 2005, 192 S., CHF 26.90
ISBN 978-3-466-30695-4

Sobald wir die eigentliche Botschaft hinter dem Streit verstehen, können wir Konflikte verwandeln. Dann finden wir Lösungen, die der ganzen Familie guttun. Mit vielen Fallbeispielen und Praxistipps hilft dieses Buch, dass alle entspannter und mit mehr Wertschätzung aufeinander zugehen können

Remo Largo:
Kinderjahre
Verlag Piper, Taschenbuch 2021, 464 S., CHF 23.90
ISBN 978-3-492-31698-9

Der Autor bietet - ganz am praktischen Leben orientiert - Einsichten in die Entwicklung vom Kleinkindalter bis an die Schwelle des Erwachsenseins. Dabei berührt er die fundamentalen Fragen über Veranlagung und Umwelt, Entwicklung und Reifung, kindliche Bedürfnisse und Bindungsverhalten. In klarer und verständlicher Sprache macht Largo anhand vieler Beispiele deutlich: Erziehen heisst auch gewähren lassen

Jan-Uwe Rogge:
DAS NEUE Kinder brauchen GRENZEN
Rowohlt Taschenbuch Verlag 2008, 270 S., CHF 14.90
ISBN 978-3-499-62402-5

Ob beim Anziehen oder Aufräumen, vor dem Fernseher oder am «game boy»: viele Eltern und Erzieherinnen sind verunsichert, ob und wie sie Grenzen setzen sollen. Für Kinder ist es eine Überforderung, sich ohne Grenzen selbstverantwortlich zurechtfinden zu sollen. Kinder brauchen Orientierung und Rituale, wobei ein partnerschaftliches Miteinander und Autorität überhaupt kein Widerspruch sein müssen. Das Buch macht Mut, mit Hilfe der oft verblüffenden Lösungsvorschläge von Alltagsbeispielen die Erziehung partnerschaftlich anzugehen.

Marshall B. Rosenberg:
Kinder einfühlsam ins Leben begleiten Elternschaft im Licht der Gewaltfreien Kommunikation
Junfermann Verlag, 2015, 48 S., CHF 11.90
ISBN 978-3-95571-3

Gewaltfreie Kommunikation kann helfen, Konflikte zu vermeiden oder sie zu lösen. Es wird eine Form der Kommunikation ermöglicht, die allen hilft, ihre Bedürfnisse zufrieden zu stellen und die auf vielen Gebieten eingesetzt werden kann: in Bildungsinstitutionen, in der Geschäftswelt sowie in Familien und Partnerschaften

Sigrid Tschöpe-Scheffler:

Fünf Säulen der Erziehung

Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern

Patmos Verlag, Taschenbuch, 9, Aufl. 2020, 120 S., CHF 27.90

ISBN 978-3-8436 0117-7

Was ist eine gute Erziehung? Welche Erziehung brauchen unsere Kinder? Die Autorin zeigt in diesem Buch fünf entwicklungsfördernde Faktoren der Erziehung auf (emotionale Wärme, Achtung und Respekt, Kooperation, Struktur und Verbindlichkeit, allseitige Förderung) und stellt ihnen entwicklungshemmende Dimensionen gegenüber (emotionale Kälte oder Überhitzung, Missachtung, Dirigismus, Chaos und Beliebigkeit, einseitige und mangelnde Förderung).

André Frank Zimpel:

Spielen macht schlau!: Warum Fördern gut ist, Vertrauen in die Stärken Ihres Kindes aber besser

GU Verlag, 2014, 176 S., CHF 21.90

ISBN 978-3-8338-4389-1

Ob Englisch, Klavier oder Ballett – viele Eltern fragen sich, wie sie ihr Kind «fit für die Zukunft» machen. Der Spiel- und Gehirnforscher André Frank Zimpel zeigt in diesem Buch auf, dass Förderprogramme masslos überschätzt werden und dass es viel besser ist, Kinder frei spielen zu lassen. Das Buch zeigt mit vielen praktischen Tipps auf, wie man sein Kind mit einfachen Mitteln in seiner Spiel- und damit seiner geistigen Entwicklung unterstützen kann.

4.2 Bücher für Kinder

Jutta Bauer:

Schreimutter

Beltz Verlag, 2020, 36 S., CHF 19.90

ISBN 978-3-407-79264-8

Ab 3 Jahren

Kleine Kinder machen mit ihren Eltern nicht nur ihre ersten Erfahrungen mit liebevollem, sondern auch mit aggressivem Verhalten. Für Kinder sind Wut und Ärger der Eltern speziell schwierig zu ertragen, weil sie von ihnen existenziell abhängig sind. Deshalb findet der kleine Pinguin es nicht nur schrecklich, als seine Mutter ihn anschreit, sondern er fliegt richtiggehend auseinander. Sein Kopf landet im Weltall und sein Körper im Meer. Erst als die Mutter sich um ihn kümmert, seine Körperteile zusammennäht und sich entschuldigt, kann der kleine Pinguin sich wieder ganz fühlen.

Max Bolliger, Vera Eggermann:

Alois

Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2015, 32 S.,

CHF 29.90

ISBN 978-3-7152-0699-8

4 – 6 Jahre

Alois, der junge Stier, weiss nicht, wohin mit seiner Kraft. Er stürmt über die Weiden; Zäune und Tiere nehmen Schaden. Als er gar das Lämmchen überrennt, das er so mag, schimpfen die anderen Tiere, und der Bauer sperrt ihn in ein Gehege weit weg.

Abseits von allen nimmt er die Welt um sich herum neu wahr. Er kriecht unter dem Zaun hindurch, wandert der Sonne entgegen und schläft schliesslich ein unter einem Busch, der ihn mit duftenden Blüten zudeckt. Als Alois blumengeschmückt zurück zum Hof tritt, begrüßen ihn die Tiere erstaunt und herzlich.

Heidemarie Brosche:

Und trotzdem hab ich dich lieb

Verlag Mvg, 2020, 33 S., CHF 19.90

ISBN 978-3-7474-0231-3

3 – 6 Jahre

Der kleine Biber kommt viel zu spät nach Hause, weshalb die Mama ihn sehr schimpfen muss – ob sie ihn nun nicht mehr lieb hat? Natürlich nicht. Egal, was der kleine Biber anstellt, die Mama hat ihn immer lieb, und das erklärt sie ihm anhand von kindgerechten Beispielen, die liebevoll illustriert sind, sodass auch jedes Kind da draussen weiss: Egal, wie böse Mama oder Papa schauen oder wie sehr sie schimpfen – sie haben dich immer lieb. Dieses Buch regt zum Gespräch mit den eigenen Kindern an. Ein Muss für jede Familie!

Davide Cali, Sonja Bougeva:

Wanda Walfisch

Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2010, 32 S., CHF 29.90

ISBN 978-3-7152-0605-9

5 – 7 Jahre

Immer wenn Wanda ins Wasser springt, lachen die anderen. «Ich bin zu schwer zum Schwimmen», sagt Wanda. «Nein», sagt der Schwimmlehrer, «du musst nur denken, was du sein möchtest!»

Wanda probiert es aus, und der Trick funktioniert.

Sie denkt Känguru – und springt im Turnunterricht ganz hoch. Sie denkt Hase – und mag sogar Karotten.

Bethany Christou:

Ein Sieg für Kasimir

Verlag Brunnen, 2020, 40 S., CHF 19.90

ISBN 978-3-7655-6994-4

4 – 6 Jahre

Kasimir, das Krokodil, fühlt sich im Wasser rundum wohl. Am liebsten lässt er sich treiben und denkt nach. Aber Schwimmwettkämpfe findet er schrecklich. Sobald er den Startpfeiff hört, klopf ihm das Herz bis zum Hals, er fängt an zu zittern und seine Zähne klappern erbärmlich. Natürlich darf das niemand mitbekommen. Schliesslich haben bisher alle in seiner Familie sportliche Höchstleistungen vollbracht - von der Oma bis zur kleinen Schwester. Klar, dass auch Kasimir auf dem Siegertreppchen stehen soll. Doch dann kommt alles ganz anders: Ein kleiner Frosch bringt das traurige Krokodil auf eine grossartige Idee ...

Antje Damm:

Frag mich!

118 Fragen an Kinder, um miteinander ins Gespräch zu kommen

«Worüber musst du lachen?», «Welchen Wunsch hast du, der niemals in Erfüllung gehen kann?», «Woran erkennst du, dass du grösser wirst?». Diese und viele andere einfach formulierte Fragen regen in diesem Büchlein zum

<p>Moritz-Verlag, 2012, 238 S., CHF 21.90 ISBN 978-3-89565-250-9 5 – 7 Jahre</p>	<p>Nachdenken an. Untermalt werden die Fragen mit Fotos, Illustrationen und Kinderzeichnungen, die gerade durch die Zusammenstellung in ihrer Unterschiedlichkeit interessant werden. So möchte man sich sofort mit einem Gesprächspartner an die Beantwortung machen und befindet sich bald mitten in einem intensiven Gespräch.</p>
<p>Antje Damm: Alle Zeit der Welt. Anlässe, um miteinander über Zeit zu sprechen. Moritz-Verlag, 2007, 96 S., CHF 18.90 ISBN 978-3-89565-183-0 6 – 8 Jahre</p>	<p>Ein Buch, mit dem nicht nur Kinder viel Zeit verbringen können. Mal haben wir zu viel, mal haben wir zu wenig davon – und dann gibt es Momente, da möchten wir sie am liebsten anhalten: Es ist schon seltsam mit der Zeit. Wie durch ein Kaleidoskop sehen wir kostbare, beiläufige, lustige und traurige, wichtige und scheinbar unbedeutende Augenblicke. Und alle sind sie ein Teil unseres Lebens.</p>
<p>Benji Davis: Nick und der Wal Aladin Verlag GmbH, 2017, 24 S., CHF 18.90 ISBN 978-3-8489-0131-9 3 – 6 Jahre</p>	<p>Nick lebt mit seinem Papa am Meer. Das ist ziemlich einsam. Eines Tages, nachdem ein grosser Sturm gewütet hat, findet er einen kleinen Wal am Strand. Nick nimmt ihn kurzerhand mit nach Hause. Ob sich der Wal in der Badewanne wohlfühlt? Wichtig ist für Nick auch, dass Papa Zeit mit ihm verbringt.</p>
<p>Dagmar Geisler: Wohin mit meiner Wut? Loewe Verlag, 2012, 36 S., CHF 14.90 ISBN 978-3-7855-7578-9 4 – 6 Jahre</p>	<p>Wie verhalte ich mich, wenn ich wütend bin? Wie fühlt sich Wut an und in welchen Situationen entsteht sie? Ansprechend bebildert wird das Phänomen «Wut» erklärt und man erhält auf eine unterhaltsame Weise viele Tipps im Umgang mit der eigenen und mit fremden Aggressionen. Während eines gemeinsamen Betrachtens des Buchs kann ein anregendes Gespräch über die Thematik geführt werden.</p>
<p>Dagmar Geisler: So passiert mir nichts! Loewe Verlag, 2018, 96 s. CHF 19.90 ISBN 978-3-7855-8496-5 3 – 6 Jahre</p>	<p>Geschichten, die Kinder stark machen fördern die emotionale Entwicklung von Dieser Sammelband enthält die erfolgreichen Bilderbücher «Ich geh doch nicht mit Jedem mit!», «Ich geh doch nicht verloren!» und «Kim kann stark sein». Die drei Geschichten geben Kindern und Eltern wertvolle Tipps zum richtigen Verhalten in schwierigen Situationen und setzen sich mit den wichtigen Themen: Verlorengehen, Umgang mit Fremden sowie Mut und Selbstbewusstsein auseinander.</p>
<p>Jan De Kinder: Tomatenrot oder Mobben macht traurig Atlantis im Orell Füssli Verlag, mit Begleitmaterial als Download, 2014, 40 S., CHF 29.90 ISBN 978-3-7152-0679-0 5 – 7 Jahre</p>	<p>Ein Mädchen zeigt auf einen Jungen: «Du ... Du wirst rot.» – Alle lachen! Was harmlos beginnt, läuft bald aus dem Ruder. Ein besonders fieser Junge nutzt die Gruppendynamik aus, auch mit Fäusten. Und als die Lehrerin fragt, was los sei, wagt keines der Kinder, etwas zu sagen. Schliesslich nimmt das Mädchen seinen Mut zusammen und meldet sich. Die starken Bilder geben den Kindern Raum, die Ereignisse zu deuten, darüber zu reden und auch von eigenen Erlebnissen zu erzählen. Und das Begleitmaterial unterstützt dabei die Lehrpersonen.</p>
<p>Daniela Kulot: Nasebohren ist schön Thienemann-Esslinger-Verlag, 2016, 32 S., CHF 17.90 ISBN 978-3-522-45806-1 4 – 6 Jahre</p>	<p>Eltern möchten ihre Kinder gut erziehen. Kinder sollen nicht nur nützliche und liebenswerte Vertreter der Gesellschaft werden, sie sollen auch ein gesellschaftstaugliches Verhalten zeigen. Welche Verbote sind in der Erziehung sinnvoll und wie begründet man sie? In der Geschichte vom Nasebohren leuchtet dem Frosch das Verbot der Mutter noch nicht ein. Zusammen mit seinen Freunden Maus und Elefant macht er sich auf den Weg, das Verbot, in der Nase zu bohren zu verstehen. Die erhaltenen Äusserungen der Erwachsenen relativieren sich gegenseitig dabei auf humorvolle Weise.</p>
<p>Petra Lazik, Kai Schüttler</p>	<p>Auf dem Weg zum Kindergarten werden Marie und ihr</p>

Nein! Nein! Ich stieg in kein fremdes Auto ein

Verlag Copenrath, 32 S., 2028, CHF 29.90
ISBN 978-3-649-62185-0
5 – 7 Jahre

Bruder Max von einem Autofahrer angesprochen. Er bietet ihnen an, sie mitzunehmen. Doch obwohl Max sehr gern mit dem schönen Auto gefahren wäre, verlässt Marie sich auf ihr Gefühl im Bauch und sagt laut und deutlich: „Nein!“

David McKee:

Du hast angefangen! Nein du!

Fischer-Sauerländer Verlag, 2006, 32 S.,
CHF 11.40
ISBN 978-3-7373-6045-6
4 – 6 Jahre

Es war einmal ein blauer Kerl, der lebte an der Westseite eines Berges, wo die Sonne untergeht. Und an der Ostseite, wo die Sonne aufgeht, da lebte ein roter Kerl. Manchmal redeten die beiden miteinander durch ein Loch im Berg. Aber gesehen hatten sie sich noch nie. Bis eines Tages ein heftiger Streit zwischen den beiden entstand. Kinderbuchklassiker zum Thema «streiten und sich wieder vertragen». Ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis

Patricia Mennen, Betina Gotzen-Beek:

Der kleine Trotzdrache

arsedition, 2018. 64 S. CHF 19.90
ISBN 978-3-8458-2983-8
3 – 6 Jahre

Zwei drachenstarke Bilderbuchgeschichten:

Der kleine Trotzdrache:

Fauchi ist ein zufriedener kleiner Feuerdrache. Doch eines Nachts schleicht sich das Trotzmonster in seine Höhle. Von nun an flüstert es ihm andauernd merkwürdige Dinge ins Ohr, und plötzlich ist alles ganz anders: Fauchi nörgelt, er ist wütend und beginnt ständig Streit mit anderen, obwohl er sich dabei nicht wirklich wohlfühlt. Doch am Ende erkennt Fauchi: «Ich weiss selber, was ich tun muss!» und verjagt das kleine Trotzmonster.

Der kleine Angstdrache:

Fauchi ist ein vorsichtiger kleiner Drache. Auf dem Spielplatz hat er Angst, vom hohen Klettergerüst zu fallen, und in die dunkle Ritterburg traut er sich auch nicht sofort. Die Angst kriecht einfach immer wieder in ihm hoch! Doch schliesslich erkennt Fauchi: «Jeder hat mal Angst. Und manchmal macht die Angst auch mutig!»

Gemma Merino:

Das wasserscheue Krokodil

NordSüd Verlag AG 4. Auflage 2015, 32 S.,
CHF 23.90
ISBN 978-3-314-10217-2
4 – 6 Jahre

Alle Krokodile lieben Wasser. Bis auf eines. Dieses kleine Krokodil ist anders. Es kann Wasser überhaupt nicht aushalten. So sehr es sich auch wünscht, mit den anderen Krokodilen herumzutollen, es kann sich einfach nicht mit dem Wasser anfreunden. Wasser ist kalt, nass und peinlich. Als das kleine Krokodil eines Tages ein Kitzeln um die Schnauzenspitze spürt, setzt es an zum Niesen ... zu einem feurigen Niesen.

Ist das kleine Krokodil vielleicht gar kein Krokodil ...

Lorenz Pauli, Kathrin Schärer:

Da bist du ja! Die Liebe, der Anfang – überall

Atlantis im Orell Füssli Verlag, 2014, 32 S., CHF
19.80
ISBN 978-3-7152-0690-5
4 – 6 Jahres

Das Grössere und das Kleinere sprechen über den Anfang. «Wie war das am Anfang?», fragt das Kleinere. Und das Grössere antwortet: «Plötzlich warst Du da. Und dann habe ich gesagt: «Nanu, da bist du ja endlich.» Und du hast geschaut und... RUMMMMMMS, kam diese Liebe. So gross, dass sie niemals Platz in mir hat.»

43 DVDs, Filme

Brünig, Wilfried:

Wege aus der Brüllfalle

DVD, 42 min., 2005, Brünig Film www.wege-aus-der-bruellfalle.de/ / € 29.90

ISBN 4260119510012

Der Film zeigt auf, wie Eltern Konfliktsituationen mit ihren Kindern ohne Brüllen und Androhung von Strafen bewältigen können. Der Ansatz basiert darauf, dass Eltern keine theoretischen Abhandlungen über ihr Fehlverhalten besprechen möchten, sondern praktische und nachvollziehbare Lösungen für ihr Problem suchen. Der Film bietet einen idealen Einstieg, um mit Eltern über schwierige Erziehungsfragen ins Gespräch zu kommen.

Kanton Zürich, Bildungsdirektion:

Lerngelegenheiten für Kinder bis 4

Wie Kleinkinder die Welt erkunden. Und wie wir sie dabei unterstützen können. 65 Kurzfilme zur Sprach- und Lernförderung, in 13 Sprachen zum gratis Download, oder zum Bestellen mit Begleitbroschüre und Memory-Stick

www.kinder-4.ch

65 Kurzfilme veranschaulichen, welche Erfahrungen für Kinder in den ersten vier Lebensjahren wichtig sind und führen vor Augen, dass Erleben, Entdecken, Spielen und Lernen für Kinder eine Einheit bilden. Die Filme zeigen Eltern und weiteren Bezugspersonen auf, welche wertvollen Gelegenheiten zum Lernen der Alltag bietet und wie wichtig es ist, dass Kinder sie nutzen können. Für jeden Film gibt es einen vertiefenden Fachkommentar, der das Gezeigte reflektiert und pädagogisch einbettet.

Moderationskarten von Femmes-/Männer-Tische in Deutsch und Französisch nehmen Inhalte auf, die Erziehungsthemen ansprechen. Sie eignen sich gut als Einstieg in eine Diskussion.

Schneewind, Klaus A.:

Freiheit in Grenzen

Der interaktive Elterncoach, «Freiheit in Grenzen»,

3 Angebote: «Kinder im Vorschulalter kompetent erziehen», «Kinder im Grundschulalter kompetent erziehen», «Jugendliche in der Pubertät kompetent erziehen»

DVDs für die verschiedenen Altersstufen, Verlag Huber Bern, 2008, 192 Seiten plus DVD, je ca. CHF 27.90

ISBN 978-3-456-84896-9, 978-3-456-

84791-7, 978-3-456-84586-9

Die interaktiven Bücher mit DVD zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen für Eltern mit Kindern im Vorschulalter, im Grundschulalter und in der Pubertät gehen von der Maxime aus «Kompetente Eltern haben kompetente Kinder». Für die Erziehungskompetenz von Eltern sind drei Merkmale charakteristisch, auf denen auch das Erziehungskonzept «Freiheit in Grenzen» von Prof. Dr. Klaus Schneewind beruht: elterliche Wertschätzung, Fordern und Grenzen setzen, Gewähren und Fördern von Eigenständigkeit. Die Filme zeigen typische Erziehungssituationen mit Lösungsmöglichkeiten, die anschliessend kommentiert werden

Schuh Sibilla et al.:

Grenzenlos? –

Aufwachsen in der Konsumgesellschaft

DVD mit Begleitbroschüre, Schulverlag bmv AG, 3. Auflage 2014, CHF 51.00

Bezug:

<https://www.migesplus.ch/publikationen/grenzenlos>

Der Film zeigt in zehn Szenen Bedürfnisse von Kindern in unterschiedlichen Entwicklungsphasen (insgesamt 27 Minuten). Schutzfaktoren, die ein gesundes Aufwachsen der Kinder unterstützen, werden im Film dargestellt. Die Begleitbroschüre gibt nützliche Tipps für die Gestaltung von Elternanlässen. Die Kopiervorlagen zum Abgeben liegen in 13 Sprachen bei.

Die Filme stehen auch in der App parentu zur Verfügung.

Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich:

Stark für das Leben Suchtprävention in der Familie DVD mit Begleitbroschüre, 2006, CHF 35.00

Bezug:

<https://www.migesplus.ch/publikationen/stark-fuer-das-leben>

Der Film zeigt in zehn Szenen Bedürfnisse von Kindern in unterschiedlichen Entwicklungsphasen (insgesamt 27 Minuten). Schutzfaktoren, die ein gesundes Aufwachsen der Kinder unterstützen, werden im Film dargestellt. Die Begleitbroschüre gibt nützliche Tipps für die Gestaltung von Elternanlässen. Die Kopiervorlagen zum Abgeben liegen in 13 Sprachen bei.

Die Filme stehen auch in der App parentu zur Verfügung.

Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich:

Lernen - ein Kinderspiel?

DVD mit Begleittext, 2001, CHF 30.00

<https://www.migesplus.ch/publikationen/lernen-ein-kinderspiel?>

Ein Film für Eltern von Kindern zwischen ca. 2 und 8 Jahren zum Thema Lernen und Spielen. In einfachen Bildern und Worten zeigt der Film auf, wie die Eltern durch Zuwendung und Interesse die Lernprozesse des Kindes und seine gesunde Entwicklung unterstützen können. Der Film sowie der Begleittext liegen in 10 Sprachen vor. Dauer: 17 Minuten. Der Film eignet sich gut für die Arbeit mit Migrantenfamilien.

Die Filme sind in der App parentu eingefügt



Netzwerk Bildung und Familie

Das Netzwerk unterstützt Gemeinden und Trägerschaften beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Familienzentren. Eltern-Kind-Angebote stellen Kernangebote dar. Auf der Website finden Fachpersonen zahlreiche Materialien und Informationen, die sie in ihrer Arbeit mit Eltern unterstützen. Neu konnten die umfassenden Materialien von conTAKT-kind.ch in die Website integriert werden. Zugewanderte Eltern sollen für Erziehungsthemen sensibilisiert werden. Dabei bildet die Frühe Förderung einen wichtigen Schwerpunkt.



www.parentu.ch

parentu – Die App für informierte Eltern schickt Informationen und Anregungen zu Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsthemen via **Push-Nachrichten** direkt auf das Smartphone der Eltern.

Die Inhalte entsprechen den Entwicklungsphasen der Kinder. Sie richten sich an Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 16 Jahren, Sie stehen in 13 Sprachen kostenlos zur Verfügung.



www.kinder-4.ch

In ihren ersten Lebensjahren lernen Kinder so viel wie in keiner späteren Lebensphase. Sie sind neugierig. Sie erkunden die Welt mit allen Sinnen. Der Alltag steckt voller Gelegenheiten, etwas Neues zu entdecken. Die 65 Kurzfilme machen anschaulich, was bei einer kindlichen Entdeckungreise alles geschieht. Die Kurzfilme wollen besonders die Arbeit von Fachpersonen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützen. Die Kurzfilme gibt es deshalb in 13 Sprachen. Als Begleitmaterial existieren ausführliche Fachkommentare und Kommunikationsmittel.



www.elternbildung.ch

«Stark durch Erziehung» ist eine Kampagne von Elternbildung CH. Der Verein stellt Informationen zum Thema Elternbildung in der Schweiz, Arbeitsmaterialien und Infografiken sowie Orientierungshilfen für Eltern, Erziehende und Fachpersonen bei der Suche von passenden Elternbildungsangeboten und bei der Planung von Elternbildungsaktivitäten zur Verfügung. Information über Weiterbildungen, Tagungen und Publikationen sowie aktuelle Themen, die im Erziehungsalltag wichtig werden können, ergänzen das Angebot. Die Nutzung von Social Media und Bildungsangebote über digitale Medien werden gefördert.